

Musterlösung: Historische Spielfilme untersuchen

Beschreiben

Der Film „Das schweigende Klassenzimmer“ (2018) thematisiert die Protestaktion einer Schulklasse aus der DDR, die sich in Form einer Schweigeminute im Unterricht mit den Opfern des Ungarn-Aufstandes 1956 solidarisiert.

Besonders interessant ist die Frage, wie es zu dieser Situation kam und welche Folgen die Aktion für die Schülerinnen und Schüler der Klasse hatte.

Der Film handelt von den beiden Ost-Berliner Abiturienten Theo und Kurt, die 1956 in einem West-Berliner Kino von den Folgen des Ungarn-Aufstandes erfahren. Zurück in ihrem Heimatort Stalinstadt (heute: Eisenhüttenstadt) diskutieren sie die Ereignisse mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern und halten sich auf dem Laufenden, indem sie bei Edgar, dem Onkel eines der Schüler, den verbotenen West-Berliner Sender RIAS hören. Schließlich beschließt die Klasse, im Geschichtsunterricht eine Schweigeminute für die Opfer des Aufstandes einzulegen. Der Lehrer reagiert aufgebracht und legt eine Beschwerde beim Direktor ein. Es folgen Ermittlungen durch die Schulbehörde und später durch das Volksbildungsministerium. Dessen perfide Verhörmethoden führen schließlich dazu, dass Mitschüler Erik zum Verräter und die gesamte Klasse vom Abitur ausgeschlossen wird.

Besonders eindrücklich wird der Verrat durch Erik beschrieben, der von der Kreisschulrätin so lange unter Druck gesetzt wird, bis er redet. Auch die Verhaftung Edgars wird wirkungsvoll in Szene gesetzt.

Die Filmemacher wollten wahrscheinlich darauf aufmerksam machen, dass es in der DDR an Meinungsfreiheit mangelte. Als Beispiel dafür diente eine wahre Begebenheit, die die Filmemacher durch den Film in Erinnerung rufen.

Untersuchen

Der Film spielt überwiegend in Stalinstadt (heute: Eisenhüttenstadt) und z.T. in Berlin.

Die zentralen Themen des Films sind der Ost-West-Konflikt, die deutsche Geschichte nach 1945 sowie das Leben in der DDR und die damit verbundene Einschränkung der Meinungsfreiheit. Der Film basiert auf historischen Ereignissen: Im Zentrum steht die Protestaktion der Schulklasse und der ungarische Volksaufstand 1956, den Handlungsrahmen bildet die Autobiografie Dietrich Garstkas, der die Geschichte selbst erlebt hat.

Der Film wird aus der Perspektive der Abiturienten Theo und Kurt erzählt. Die Beziehungen der Personen lassen sich folgendermaßen beschreiben: Theo und Kurt sind beste Freunde und Teil der Abiturklasse, deren Schülerinnen und Schüler sich untereinander sehr gut verstehen. Gemeinsam einigen sie sich auf die Protestaktion – nur Erik kann nicht überzeugt werden. Er ist es schließlich auch, der die anderen verrät. Eine Nebenhandlung ist die Dreiecksbeziehung zwischen Theo, Lena und Kurt.

Bei den filmischen Darstellungsmitteln sind mir vor allem die Kameraeinstellungen aufgefallen: Vor allem die Gesichter der Hauptfiguren werden oft in Nahaufnahme gezeigt. Dadurch erhält der Zuschauer/die Zuschauerin einen kleinen Einblick in die Gefühlswelt der Figuren, die sich z.T. in ihrer Mimik widerspiegelt.

Name Klasse Datum

Deuten

Die Darstellung einzelner Personen als sympathisch (z. B. Theo, Kurt) oder unsympathisch (z. B. Erik) hat den Hintergrund, dass sich die Zuschauenden mit den Personen identifizieren sollen und sich in sie hineinversetzen können.

Der Film weicht z. T. von historischen Fakten ab, um auf bestimmte Aspekte der Nachkriegszeit aufmerksam zu machen. So wurden bspw. die Figuren Erik und Edgar, für die es keine realen Vorbilder gibt, hinzugefügt. Außerdem wurde die Handlung nach Stalinstadt verlegt: Die Begebenheit fand ursprünglich in Storkow statt. Da die Schule dort aber in den letzten Jahren umgebaut und modernisiert wurde, entschied man sich für eine authentischer wirkende Schule in Eisenhüttenstadt (früher: Stalinstadt).

Das Publikum soll erkennen, dass Meinungsfreiheit und Solidarität wichtige Errungenschaften unserer Demokratie sind und verteidigt werden sollten.

Name Klasse Datum